

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

Unsicherheit ist die neue Normalität – so Christine Lagarde, Chefin der Europäischen Zentralbank vor wenigen Wochen. Unsicherheit, das empfanden wir als SPD-Fraktion ebenso wie auch andere größere und kleinere Fraktionen im frühen Herbst dieses Jahres, als wir uns erstmals mit den Eckpfeilern des Haushalts 2026 befassten.

Klar war, als der Stadtrat sich erstmals im Herbst mit den Zahlen für den Haushalt 2026 beschäftigte: Die Lage ist ernst. Nebenbei war vieles noch offen – neue Belastungen für den Haushalt, das drohende Schreckgespenst einer weiter und weiter steigenden Kreisumlage, die uns ohnehin zum Schwitzen bringt (aktuell eingeplant ohne Erhöhung: Summe einsetzen), dazu noch die geplanten Steuerentlastungen auf der Bundesebene, mit deutlichen Folgen für die Gemeinden. Gleichzeitig hatten wir noch Hoffnung auf eine wirkliche Trendumkehr in der Finanzierung der Kinderbetreuung. Sie war angekündigt als der große Wurf der bayerischen Staatsregierung, mit dem Ziel die Kommunen bei der Kinderbetreuung zu entlasten.

Wir entschieden uns, den Zeitpunkt der Haushaltsaufstellung nicht zu verschieben, sondern zunächst auf Sicht zu fahren und die weitere Entwicklung auch bei der Steuerschätzung abzuwarten. Worauf wir zu diesem Zeitpunkt somit auch einstimmig verzichteten: Kürzungen und Einschnitte bei den freiwilligen Leistungen (wie Kultur oder Sport) vorzunehmen. Und das war gut so.

Ja, wir alle fühlen es deutlich: Die Zeiten sind im Wandel. Mehr und mehr beschleicht uns der Gedanke, wie kann das alles weiter gehen? Es ist mehr als German Angst: Krieg in der Ukraine, eine lahrende Wirtschaft, Klimathemen, die nahezu untergehen, Sicherheitsthemen, die Situation der Demokratie in den USA und in der Welt – nebenbei dann noch verstörende und unachtsame Äusserungen über das Strassenbild, die Menschen ausgrenzen und stigmatisieren.

.

Immerhin: Die finanzielle Unterversorgung der Kommunen ist nun endlich zum Thema in Landes- und Bundesregierung und in den Medien geworden. Sie ist drastisch. So sagte am 1. Dezember der Präsident des Deutschen Städtetages, Bernhard Junge: „ Die Städte können nicht mehr. Die städtischen Haushalte kollabieren reihenweise, mittlerweile auch in den reicheren südlichen Bundesländern.“

Sie sehen schon, wenig überraschend stimme ich dem Oberbürgermeister nicht nur in diesem Punkt umfänglich seiner Einschätzung zu.

Mittlerweise ist für den Haushalt in Dachau mehr Sicherheit entstanden. Um einiges zu nennen: Die Steuerschätzung liegt vor, die Summe der Schlüsselzuweisung im Topf wird steigen, wir wissen mehr über das

Sondervermögen Infrastruktur. Fast am wichtigsten: Dank der finanziellen Entlastung des Bezirkes durch den Freistaat kann die Kreisumlage wider Erwarten stabil bleiben. Und wir wissen, dass wir vom Freistaat nicht mit einer Erhöhung des Regelsatzes bei der Kinderbetreuung hoffen dürfen, was die Kommunen alle so dringend bräuchten.

Weiter fortgeführt wurde auch die vorsichtige Haushaltsaufstellung in Dachau, – vielen Dank dafür - mit Bedacht wurden die Bedarfsanmeldungen in Tief- und Hochbau weiter präzisiert. Anders ausgedrückt: Hier wurde noch einmal geprüft, wie realistisch oder sportlich der angenommene Baufortschritt sein wird.

Unterstützt hat auch eine neue rechtliche Regelung für die Aufstellung der kommunalen Haushalte, eine Art Belohnung für nicht in Anspruch genommene aber geplante Kredite – das passt gut für Dachau, denn in den letzten Jahren plante die Stadt immer wieder Kredite ein, mussten sie aber nicht in Anspruch nehmen.

Ja, in der Tat, die Finanzplanung für die kommenden Jahre bleibt schwierig - die Stadt hat weiterhin nichts zu verschenken, muss klug wirtschaften, Maßhalten und das wird in 2026 und in jedem kommenden Jahr wie auch bisher kein leichter Weg sein. Es wird wieder und wieder unsere Aufgabe sein, nach Lösungen zu suchen. Es gibt auch jetzt Ideen und Anträge, die wir als SPD gar nicht erst stellen, weil wir denken, das ist einfach zu viel für diesen Haushalt, auch wir haben Herzensprojekte zurückgestellt.

Zu den guten Nachrichten.

Was Mut macht: Zusätzlich steht jetzt fest und die Jahresrechnung für 2024

belegt zweifelsfrei: Die Prokopf-Verschuldung in Dachau liegt bei 0 Euro, sie ist seit 2014 kontinuierlich abgebaut worden (von 600 Euro pro Kopf 2014).

Im Vergleich: Bei den Kommunen deutschlandweit sind es im Schnitt 3453 Euro¹.

Festzuhalten ist auch: Dieser Haushalt gestaltet Zukunft.

Vor uns liegt ein Haushalt, der mit Bedacht Mittel einsetzt und viele Förderprogramme nutzt, um die städtischen Mittel zu entlasten. Es lohnt sich, einen Blick auf die Leistungen dieses Haushalts zu werfen. Der Haushalt enthält weiter große Ausgaben für Sport und Kultur, die immer noch beeindruckend und im näheren und weiteren Umfeld schwerlich zu finden sind. Der Haushalt investiert in die Aussiedelung des TSV, den Neubau der ASV-Sporthallen, er fördert den innerstädtischen Nahverkehr in Dachau, baut die Kinderbetreuung weiter aus. Dieser Haushalt sichert den Unterhalt von Straßen und Brücken, und investiert weiter in Bildung (digitale Endgeräte, eine noch weitere Verbesserung der digitalen Ausstattung von Grund- und Mittelschule). Dieser Haushalt bleibt dran am Radverkehr und hält den 10-MinutenTakt am Laufen. Gleichzeitig kommen Großprojekte, wie die Neugestaltung des MD Geländes, mit der Verpflichtung zur Schaffung von gefördertem Wohnraum und sozialen Einrichtungen, voran.

Die SPD Fraktion steht hinter diesem Haushalt. Er ist solide, ehrlich und zukunftsorientiert. Und: Er lässt Vereine und engagierte Ehrenamtliche nicht im Regen stehen, denn genau das geschieht, wenn im Januar 2026 kein Haushalt verabschiedet ist oder genehmigt werden kann. .

¹ <https://gis-hsl.hessen.de/portal/apps/experiencebuilder/experience/?id=e2d2a7b872da41dcb1761d71da8ab6bc&page=Gemeindeverbandsebene-Bayern>

Dieser Haushalt bürdet den Beschäftigten einiges auf, denn der Personalplan sieht bis auf die neue Aufgabe eigener Kinderbetreuungseinrichtungen – eine umstrittene Entscheidung, bei der wir uns einer Mehrheit beugen mussten – nahezu keine neuen Stellen vor. Das tut auf Dauer weh und stößt auch an Grenzen, denn die Aufgaben der Verwaltung werden nicht weniger.

Dieser Haushalt zeigt, die Zukunft wird nicht leichter. Ich schließe nicht aus, dass wir dann noch kritischer auf Ausgaben und Einnahmen blicken müssen. Trotzdem kann auch der Verweis auf die mittelfristige Finanzplanung und die finanziellen Belastungen, die sich hier vor allem durch große Bauprojekte für die Pflichtaufgaben abbilden, meiner Meinung nach keine Begründung dafür sein, den Haushalt abzulehnen. Diese Auseinandersetzung müssen wir uns dann 2027, 2028 und 2029 stellen – immer wieder, und dann auch eine Lösung dafür finden, wie wir städtische Mittel im freiwilligen Bereich klug und gerecht bewilligen. Erste Schritte sind wir mit den Änderungen in der Sportförderrichtlinie gegangen.

Unser herzlicher Dank an dieser Stelle gilt allen Beschäftigten für ihren Einsatz für die Stadt Dachau, von den Haushaltsbeteiligten bis hin zu den Mitarbeitern der Stadtwerke, für deren besonderen Einsatz.

Die SPD-Fraktion stimmt dem vorliegenden Haushalt zu.

Wir wünschen allen Anwesenden eine schöne Weihnachtszeit und ein gutes und gesundes Jahr 2026.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.